Unterrichtsreihe zum Schulbesuch des Kabarettisten *Alfons*:

- **Vorbereitung – Vier Doppelstunden**
- **Reflexion – Eine Doppelstunde**

Dieses Arbeitsmaterial wurde von *Ketevan Fankhänel* mit freundlicher Unterstützung *der Gabriele Fink Stiftung* für das Zentrum Kulturelle Bildung und Vermittlung (ZKBV) erstellt.

Die Nutzung ist bei Quellenangabe kostenfrei gestattet.

ZKBV ZENTRUM KULTURELLE BILDUNG UND VERMITTLUNG HAMBURG

Inhaltsverzeichnis

1. Doppelstunde: **S. 3**

- **Kabarett**
- **Deutsch-Französische Geschichte – Konflikte**

2. Doppelstunde: **S. 5**

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Razzia in Paris**
  - **Elysée-Vertrag – Versöhnung I**

3. Doppelstunde: **S. 6**

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Versöhnung I (Fortsetzung)**
  - **Barbara und Göttingen**

4. Doppelstunde: **S. 7**

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Versöhnung II: Der Briefwechsel zwischen dem französischen Philosophen Vladimir Jankélévitch (1903-1985) und dem deutschen Lehrer Wiard Raveling (1980)**

Reflexion **S. 8**

M1 Deutsch-Französische Geschichte **S. 10**
M2 Infoblatt: Konfliktursachen zwischen Frankreich und Deutschland **S. 11**
Glossar **S. 12**
M3 Der Deutsch-Französische Konflikt im ersten Weltkrieg **S. 13**
M4 Der Deutsch-Französische Konflikt im Zweiten Weltkrieg **S. 14**
M5 Deutsch-französische Grundsatztexte **S. 15**
M6 Göttingen (Barbara) **S. 19**
M7 Der Briefwechsel **S. 20**

Vorbereitung: Vier Doppelstunden

1. **Doppelstunde:**
   - **Kabarett**
   - **Deutsch-Französische Geschichte – Konflikte**

Zeit	**Phase**	**Aktivität**	**Methode / Sozialform**	**Medien / Material**
5min	Einstieg / Aktivierung	Die LK präsentiert den Trailer von Alfons bis Time Code: 00:52. Alfons - jetzt noch deutscherer **Arbeitsaufträge:** 1. Was ist das für eine Kunstform? 2. Beschreiben Sie diese in Stichworten. Die LK sammelt die Ergebnisse an der Tafel.	Brainstorming / Unterrichtsgespräch	Smartboard / Tafel
15min	Erarbeitung	**Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 3)** 1. Recherchieren Sie Merkmale, Formen und wichtige geschichtliche Aspekte der Kunstform Kabarett. 2. Recherchieren Sie eigenständig oder nutzen Sie die folgenden Websites: ▷ Kabaretts - Merkmale, Geschichte und unterschiedliche Formen (Letzter Zugriff 9.07.25) Kabarett – Wikipedia (Letzter Zugriff 9.07.25) Kabarett aus dem Lexikon | wissen.de (Letzter Zugriff 9.07.25)	Partner- oder Gruppenarbeit	IPads / Handys
10min	Präsentation	Die Klasse hält Ihre Ergebnisse an der Tafel fest. Alternativ kann **PPT-Folie 4** ausgefüllt werden.		Tafel / Smartboard
5min	Problematisierung	**Impulsfrage:** - Was denken Sie, aus welchem Grund beschäftigen wir uns mit der Kunstform Kabarett? Die SuS stellen Hypothesen auf. Anschließend erläutert die LK kurz den Grund, indem sie den Besuch des Französisch-Deutschen Kabarettisten und das Thema des Kabaretts ankündigt: Deutsch-Französische Beziehungen. **Impulsfrage:**	Unterrichtsgespräch	Tafel

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
		- Welche Ereignisse kennen Sie aus der deutsch-französischen Geschichte?		
20min	Erarbeitung	**Arbeitsauftrag: (PPT-Folie 6)** - Recherchieren Sie anhand des **Arbeitsblattes M1** zur Deutsch-französischen Geschichte und füllen Sie dieses stichwortartig aus.		M1 Arbeitsblatt
10min	Präsentation der Ergebnisse	Das Arbeitsblatt wird im Plenum besprochen. Die LK thematisiert Krieg und Rivalitäten zwischen Deutschland und Frankreich. Sie präsentiert das **Infoblatt M2** als **PPT-Folien 7-9**. Das ausgedruckte Infoblatt bekommen die SuS für ihre Unterlagen.		M2 Infoblatt / PPT-Folien
25min	Erarbeitung	Erster und zweiter Weltkrieg: Die Klasse geht arbeitsteilig vor. Sie wird in zwei gleich große Gruppen geteilt. Eine Hälfte beschäftigt sich in Partnerarbeit mit dem Deutsch-Französischen Konflikt im ersten Weltkrieg. Die zweite Hälfte beschäftigt sich ebenso in Partnerarbeit mit dem Konflikt im zweiten Weltkrieg. Anschließend bilden die SuS aus beiden Hälften gemischte 4er-Gruppen und präsentieren Sich gegenseitig ihre Ergebnisse. **Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 10)** 1. Teilen Sie sich in zwei gleich große Gruppen auf. 2. Bilden Sie innerhalb der Gruppen Tandems. 3. Lesen Sie M3 bzw. M4 und erstellen Sie auf dessen Grundlage, gemeinsam mit Ihrem Tandempartner*in ein Schaubild. 4. Bilden Sie anschließend gemischte 4er-Gruppen und präsentieren Sie sich gegenseitig Ihre Ergebnisse.	GA / PA Schaubilder	DIN A3 Blätter oder IPad-Tools / Smartboard / PPT-Folien M3 / M4
10min	Präsentation der Ergebnisse	Die LK lässt per Zufall ausgewählte Tandems mit unterschiedlichen Themen Ihre Ergebnisse kurz vorstellen und die anderen SuS die Inhalte ergänzen. Anschließend resümiert sie die Arbeitsergebnisse der SuS **(PPT-Folie 11).**		Smartboard

2. Doppelstunde

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Razzia in Paris**
  - **Elysée-Vertrag – Versöhnung I**

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
45min	Vertiefung	**Tatiana de Rosnay: Sarahs Schlüssel. Berlin 2008 Verfilmung: Sarahs Schlüssel. Gilles Paquet-Brenner. 2011 Szenen:** Timecode: Min. 1-6: Razzia Timecode: Min. 9-19.40: Le vélodrôme d'hiver Timecode: Min 68-69: Chirac-Ansprache **Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 12)** 1. Beschreiben Sie die Razzia in eigenen Worten. 2. Recherchieren Sie, - wann und in welchem Viertel von Paris die Razzia stattgefunden hat, - was mit den Menschen passiert ist, die während der Razzia gefangen genommen wurden und - was aus dem Vel' d'Hiv geworden ist? 3. Erstellen Sie auf Grundlage ihrer Recherche einen Instagram-Beitrag o.ä. (z.B. Fotocollage mit Überschriften)	Partner- / Gruppenarbeit	Internetfähige Endgeräte / Smartboard
15min.	Präsentation der Ergebnisse	Per Zufall ausgewählte SuS präsentieren Ihre Instagram-Beiträge auf dem Smartboard	Plenum / Unterrichtsgespräch	Internetfähige Endgeräte / Smartboard
2min	LK-Input	**Unterzeichnung des Elysée-Vertrags von 1963** **(PPT- Folie-14)** Die LK gibt einen kurzen informativen Input über den Elysée-Vertrag und verteilt den Vertrag M5.	LK-Vortrag	Arbeitsmaterial M5
28min	Erarbeitung	**Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 15)** Lesen Sie den Elysée-Vertrag aufmerksam durch und nehmen Sie auf Grundlage der Arbeitsaufträge einen kurzen Podcast auf: 1. Arbeiten Sie heraus, was der Elysée-Vertrag regelt!	Kleingruppen / Partnerarbeit	Handys / IPads

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
		2. Welche Zusammenarbeit ist heute noch besonders aktiv? 3. Welche Art von Zusammenarbeit halten Sie für besonders wichtig? 4. Diskutieren Sie, welche Art von Zusammenarbeit allgemein zwischen zwei (ehemaligen) Rivalen zum Frieden beitragen könnte.		

3. Doppelstunde:

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Versöhnung I (Fortsetzung)**
  - **Barbara und Göttingen**

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
20min	Präsentation der Ergebnisse der letzten Stunde	Per Zufall ausgewählte SuS präsentieren ihre Ergebnisse der letzten Stunde.	Unterrichtsgespräch	Smartboard / Lautsprecher
15min	Problematisierung	Die LK leitet die nächste Unterrichtsphase ein und stellt für die weitere Diskussion u.a. folgende Impulsfragen: Erläutern Sie, 1. ob und inwiefern ein Vertrag allein für Frieden und Aussöhnung zwischen zwei Rivalen sorgen kann? 2. welche gesellschaftspolitischen und kulturellen Prozesse einen Beitrag zur Völkerverständigung und Aussöhnung leisten könnten?	Unterrichtsgespräch	
35min	Erarbeitung	Die LK spielt das Lied Göttingen von Barbara ab, ohne das Lied anzukündigen und verteilt Material M6. 1. Die SuS hören sich das Lied Göttingen an. Anschließend schauen sich die SuS die Arte-Sendung *Karambolage* an.	Partner- bzw. Kleingruppenarbeit	M6 Songtext / Lautsprecher / Smartboard

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
		2. Video: Karambolage: Barbara und Göttingen Göttingen | Karambolage | ARTE **Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 16)** 1. Analysieren Sie „Göttingen“ von Barbara 2. Diskutieren Sie auf Grundlage Ihrer Ergebnisse mit ihrem Sitznachbarn / Ihrer Sitznachbarin - warum Barbara ein Lied über die Stadt Göttingen geschrieben hat? - welche Botschaft Barbara mit ihrem Lied versenden wollte? - welche Auswirkung das Lied auf Deutsch-Französische Beziehungen gehabt hat.		
15min	Sicherung	Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.	Unterrichtsgespräch	
5min	Zeitpuffer			

4. Doppelstunde

- **Deutsch-Französische Geschichte:**
  - **Versöhnung II: Der Briefwechsel zwischen dem französischen Philosophen Vladimir Jankélévitch (1903-1985) und dem deutschen Lehrer Wiard Raveling (1980)**

Zeit	Phase	Aktivität	Methode/Sozialform	Medien
70min	Erarbeitung	Zur Einleitung thematisiert die LK (erneut) das Thema der Aussöhnung, stellt das Arbeitsmaterial vor und kündigt eine längere Arbeitsphase an: Rollenspiel zum Briefwechsel **Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 17)** 1. Lesen Sie beide Briefe sorgfältig. 2. Bilden Sie Tandems. 3. Übernehmen Sie in Ihrer Gruppe jeweils eine Rolle: • Eine Person ist **Wiard Raveling** • Eine Person ist **Vladimir Jankélévitch** 4. Entwickeln gemeinsam auf Grundlage der Briefe eine **Szene** für die folgende Situation:	Tandems / Rollenspiel	M7 Briefe von Wiard Raveling und Vladimir Jankélévitch mit Arbeitsaufträgen

Zeit	Phase	Aktivität	Methode/Sozialform	Medien
		Wiard Raveling *nimmt die Einladung von* ***Vladimir Jankélévitch*** *an und reist nach Paris. Er klingelt an seiner Tür. Vladimir Jankélévitch macht die Tür auf…* • Wie verläuft das erste Gespräch zwischen den beiden? • Was bewegt sie emotional, worin sind sie sich einig, worin vielleicht nicht? • Was bedeutet „Versöhnung“ für sie jeweils? 5. Spielt eure Szene der Klasse vor (ca. 5-10 Minuten)		
15min	Präsentation	Ein oder zwei per Zufall ausgewählte Tandems spielen die Szene der Klasse vor.	Unterrichtsgespräch	
5min	Reflexion	Anschließend findet eine kurze Reflexionsrunde statt. Mögliche **Impulsfragen: (PPT-Folie 18)** 1. Welche Rolle spielen persönliche Begegnungen wie die zwischen Raveling und Jankélévitch für die Versöhnung von Völkern? 2. Ist Aussöhnung ein Ziel oder ein fortlaufender Prozess? Begründen Sie!	Unterrichtsgespräch	Smartboard

Reflexion: eine Doppelstunde

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
10min	Einstieg	Die LK macht eine Blitzrunde lässt die Ergebnisse eine Schüler / eine Schülerin an der Tafel sammeln: • SuS nennen spontan, was ihnen beim Besuch im Kopf geblieben ist (z. B. Lieblingsszene, Lacher, Aha-Erlebnis).	Blitzrunde / Unterrichtsgespräch	Tafel / Textdokument
25min	Erarbeitung / Transfer	**Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 20)** Veranschaulichen Sie Ihre Meinungen und Empfindungen über folgende Punkte auf einem Plakat: **1. Identität und Zugehörigkeit** • Zitat: „Jetzt noch deutscherer“ – was bedeutet das? (Mehrfache Staatsbürgerschaften, Kultur, Sprache) **2. Humor und Selbstbilder**	Kleingruppen (Je 3-4 SuS)	Plakate

Zeit	Phase	Aktivität	Methode / Sozialform	Medien / Material
		• Wie nutzt Alfons Klischees über Deutsche/Franzosen? • Welches Muster hat euch überrascht? **3. Persönliches Erleben** • Wie fühlt sich die Kabarettfigur Alfons zwischen zwei Kulturen an? Können Sie das nachvollziehen? (Mögliche Reflexion über eigene Herkunft und Hintergründe in Bezug auf das Leben in Deutschland)		
10min	Präsentation der Ergebnisse	3-4 Gruppen präsentieren ihre Poster (je 2 min). Die LK bündelt und ergänzt ggf. vorgetragene Inhalte mit Blick auf die deutsch-französische Freundschaft, die Rolle von Kabarett bzw. Humor etc.		
15min	Vertiefung	**Impulsfragen im Plenum (PPT-Folie 21)** 1. Wie kann Humor Brücken bauen? Nennen Sie Beispiele aus dem Programm. (ergänzend: aus eigener Erfahrung) 2. Wo liegt die Grenze zwischen Humor und Vorurteil? 3. Gab es Situationen, die zum Nachdenken anregten? 4. Was bedeutet für dich „deutsch“ oder „französisch“ („türkisch“ oder x) zu sein? Hat sich deine Sicht verändert?	Unterrichtsgespräch	
	Vertiefung / Transfer	**Abschließende Diskussion über das Thema: (PPT-Folie 22)** *„Alfons als Botschafter der Versöhnung?“* **These:** *„Alfons stärkt das deutsch-französische Verhältnis durch Humor und Selbstironie.“* **Antithese:** *„Alfons bedient Klischees und verstärkt Stereotype – echte Versöhnung braucht Tiefe.“*	Unterrichtsgespräch	
10min	Abschluss / Reflexion	**Arbeitsaufträge: (PPT-Folie 23)** **1. Versetzen Sie sich kurz zurück in Alfons:** • „Was würde Alfons auf diese Diskussion antworten? **2.** Nennen Sie ein persönliches Fazit: • „Humor kann…“, • „Ich habe gelernt…“.	Rolle-Play-Feedback Feedbackrunde	

M1 Deutsch-Französische Geschichte

Hier finden Sie einige historische Daten und Ereignisse, die für die Geschichte von Deutschland und Frankreich bedeutend sind. Recherchieren Sie, was sich zu diesen Zeiten ereignet hat**,** und nennen Sie kurz, welche Bedeutung dies für die gemeinsame Geschichte hat**.**

800 – Karl der Große:

843 – Vertrag von Verdun:

1804-15 – Napoleon:

1870-71 – Deutsch-Französischer Krieg:

1914-18 – 1. Weltkrieg:

1921-32 – Zwischen den Kriegen:

1940 – Hitler und Pétain/Besatzung:

1944 – D-Day/ Résistance und Befreiung:

1951 – Die Pariser Verträge – EGKS:

3– Der Elyée-Vertrag:

Welche drei historischen Daten sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten? Begründen Sie!

M2 Infoblatt: Konfliktursachen zwischen Frankreich und Deutschland

1. Territoriale Streitigkeiten

- Lotharingien (ab 843): Umkämpftes Grenzgebiet nach dem Zerfall des Frankenreichs – dauerhafter Zankapfel.
- Elsass-Lothringen: Mehrfacher Wechsel der Zugehörigkeit, ab 1871 von Deutschland annektiert – Symbol französischer Demütigung.
- Der Rhein: Frankreich wollte ihn als Ostgrenze, Deutschland sah das als Bedrohung.

3. Hegemonialansprüche

- Frankreichs Dominanz unter Ludwig XIV. und Napoleon führte zu Kriegen gegen deutsche Staaten.
- Deutscher Nationalstaat (1871) nach dem Deutsch-Französischen Krieg – Schock für Frankreich.

3. Nationalismus und "Erbfeindschaft"

- Im 19. Jahrhundert wurde das Feindbild gepflegt, z. B. durch Schulunterricht und Medien.
- Frankreichs Revanche-Gedanken nach 1871: Wunsch nach Rückgewinnung von Elsass-Lothringen.

4. Ideologie und Systemkonflikte

- Französische Revolution vs. monarchische Ordnung in Deutschland.
- Republik Frankreich vs. deutsches Kaiserreich – politische Gegensätze verstärkten Spannungen.

5. Folgen der Rivalität

- Drei große Kriege: 1870/71, Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg.
- Folgen: Millionen Tote, Hass, Zerstörung, Eskalation der Konflikte.

6. Versöhnung nach 1945

- Adenauer und de Gaulle förderten Aussöhnung.
- EGKS, EWG, Élysée-Vertrag – Beginn der deutsch-französischen Freundschaft und europäischer Integration.

Glossar

Erbfeindschaft: Mythos einer natürlichen Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich, besonders im 19. Jahrhundert verbreitet.

Nationalstaatsbildung: Entstehung eines Nationalstaates mit gemeinsamer Identität, z. B. Deutschland 1871.

Lotharingien / Lothringen: Historisch umkämpftes Grenzgebiet zwischen Frankreich und Deutschland.

Annexion: Einverleibung eines Gebietes in einen Staat, oft gegen den Willen der Bevölkerung.

Hegemonie: Vorherrschaft eines Staates über andere, z. B. militärisch oder politisch.

Deutsch-Französischer Krieg (1870/71): Krieg zwischen Preußen und Frankreich, der zur Reichsgründung führte.

Revanche: Streben nach Vergeltung, besonders nach einer Niederlage.

Rhein als 'natürliche Grenze': Französisches Ziel, den Rhein als Ostgrenze zu sichern – für Deutschland bedrohlich.

Französische Revolution: Revolution ab 1789, die monarchische Ordnung stürzte und demokratische Ideale verbreitete.

Koalitionskriege: Kriege europäischer Staaten gegen das revolutionäre Frankreich.

Militarismus: Dominanz des Militärs in Politik und Gesellschaft – stark im Kaiserreich.

Republik: Staatsform ohne Monarch, Volk oder Vertreter regieren.

Élysée-Vertrag (1963): Vertrag zur deutsch-französischen Freundschaft und Zusammenarbeit.

EGKS (1951): Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl – wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Friedenssicherung.

EWG (1957): Europäische Wirtschaftsgemeinschaft – Vorläufer der EU, fördert wirtschaftliche Integration.

M3 Der Deutsch-Französische Konflikt im ersten Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg standen sich Deutschland und Frankreich von 1914 bis 1918 als verfeindete Mächte gegenüber. Die Julikrise von 1914 (u. a. deutsche Mobilmachung, Kriegserklärung an Frankreich am 3. August) leitete den Krieg ein. Frankreich trat seine ursprüngliche Motivation – die Rückeroberung von Elsass-Lothringen und ein Landgürtel zur Sicherung gegen Deutschland – in den Vordergrund. Deutschland verfolgte seine Kriegsziele im Rahmen eines umfassenderen Machtanspruchs gegenüber Europa.
Der Krieg an der Westfront entwickelte sich zum Stellungskrieg. Deutschland stieß vor, wurde jedoch in der Marneschlacht erfolgreich zurückgedrängt. In Belgien begingen deutsche Truppen schwere Kriegsverbrechen, z. B. in Löwen, was international den Ruf Deutschlands erheblich schädigte.
Nach vier Jahren Verwüstung, Hungersnot und Millionen Toten endete der Krieg mit dem Waffenstillstand vom 11. November 1918, gefolgt vom Versailler Vertrag 1919. Frankreich setzte sich durch und erreichte die Rückgabe von Elsass-Lothringen, die vertraglich festgelegt wurde. Deutschland musste zudem hohe Reparationszahlungen leisten, seine Armee drastisch verkleinern und Gebiete abtreten; das Rheinland wurde 15 Jahre lang von Alliierten besetzt, um Deutschland dauerhaft zu schwächen und Frankreich abzusichern.
Diese harten Bedingungen wirkten in Deutschland wie demütigende „Diktate“. Artikel 231 (Kriegsschuldartikel) belegte Deutschland allein mit der Schuld am Kriegsausbruch, was in der Bevölkerung zu Empörung und dem nationalistischen „Dolchstoß-Mythos“ führte. Die enorme finanzielle Last beförderte Inflation und Arbeitslosigkeit. Politisch entstanden Ressentiments gegen Frankreich, die Weimarer Republik wurde destabilisiert und der Nährboden für radikale Tendenzen wie den Nationalsozialismus geschaffen.
Auf der anderen Seite definierte sich Frankreich in der Zwischenkriegszeit vor allem über seine Rolle als Sicherheitsgarant gegen Deutschland. Der starke französische Einfluss beim Versailler Vertrag und die spätere Ruhrbesetzung 1923 verdeutlichten Misstrauen und Dominanzwissens. gegenüber Deutschland Erst in den späten 1920er Jahren kam es zu einer langsamen Annäherung: 1925 wurden im Locarno-Vertrag die Grenzen anerkannt, und Außenminister Stresemann trug zur Entspannung bei.

Fazit: Der Erste Weltkrieg ließ das deutsch-französische Verhältnis tief zerrissen zurück. Deutschland erlitt wirtschaftliche Not, politische Instabilität und nationale Demütigung. Frankreich gewann territoriale Sicherheit und dominierte diplomatisch, wodurch bis in die 1920er Jahre eine starke Spannung bestand.

Quellen:
Julikrise – Wikipedia
Der Erste Weltkrieg – Überblick. 1914–1918.
Zerstörung Löwens im Ersten Weltkrieg – Wikipedia
Friedensvertrag von Versailles – Wikipedia
Wirtschaftliche Folgen Erster Weltkrieg einfach erklärt - simpleclub
Friedensvertrag von Versailles – Wikipedia
Deutsch-französische Beziehungen – Wikipedia
Deutsch Französicher Krieg: Zusammenfassung | StudySmarter

M4 Der Deutsch-Französische Konflikt im Zweiten Weltkrieg

Der Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg begann mit dem Westfeldzug der deutschen Wehrmacht im Mai 1940 und mündete in eine vierjährige Besatzungszeit, die Frankreich tiefgreifend prägte.

Adolf Hitlers langfristiges Kriegsziel war die Eroberung von „Lebensraum im Osten“. Voraussetzung dafür war aus seiner Sicht die Ausschaltung Frankreichs als „Rückendeckung“ für den Feldzug gegen die Sowjetunion. Er plante daher „kurze, entscheidende Schläge – erst nach Westen, dann nach Osten“.

Der eigentliche Krieg zwischen Deutschland und Frankreich begann mit dem Westfeldzug vom 10. Mai bis zum 25. Juni 1940. Am 10. Mai startete die deutsche Offensive als Überraschungsangriff unter Verletzung der Neutralität der Beneluxstaaten. Nach nur sechs Wochen endete der Feldzug mit einem Waffenstillstand, der am 22. Juni 1940 in Compiègne unterzeichnet wurde. Dieser teilte Frankreich in eine besetzte Nordzone und eine unbesetzte Südzone. Elsass-Lothringen wurde direkt dem Deutschen Reich unterstellt.

Der Badeort Vichy wurde zum Regierungssitz der unbesetzten Zone unter Marschall Pétain, der eine Politik der Kollaboration mit Deutschland einleitete. Währenddessen unterstanden Nord- und Westfrankreich einer deutschen Militärverwaltung, ergänzt durch SS- und Polizeikräfte. Die französische Wirtschaft wurde nahezu vollständig auf die Bedürfnisse des Deutschen Reiches ausgerichtet. Frankreich musste täglich 20 Millionen Reichsmark an Besatzungskosten zahlen, was zu Nahrungsmittel- und Rohstoffknappheit, Rationierungen und einem florierenden Schwarzmarkt führte.

Ab Februar 1943 wurden französische Facharbeiter im Rahmen des „Service du travail obligatoire“ (STO) zur Zwangsarbeit in der deutschen Kriegswirtschaft verpflichtet. Das Vichy-Regime spielte auch bei der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung eine aktive Rolle: Es erließ eigene „Sondergesetze für Juden“ und unterstützte die Erfassung sowie Deportation in die nationalsozialistischen Vernichtungslager. Insgesamt wurden etwa 73.853 Menschen deportiert. Im November 1942 besetzten deutsche und italienische Truppen auch die zuvor freie Zone Südfrankreichs.

Unmittelbar nach Beginn der Besatzung formierte sich der französische Widerstand (Résistance). Dieser umfasste vielfältige Aktivitäten: das Sammeln und Übermitteln von Informationen, Sabotageakte, die Tötung deutscher Soldaten, logistische Unterstützung für alliierte Truppen, die Organisation von Fluchtwegen sowie die Herstellung gefälschter Dokumente.

Frankreich erlitt enorme materielle und personelle Verluste. Rund 60.000 französische Soldaten fielen, etwa eine Million gerieten in deutsche Kriegsgefangenschaft und blieben dort bis Kriegsende. Von den rund 720.000 zwangsverpflichteten Arbeitskräften (STO) starben fast 40.000. Von den deportierten Juden kehrten nur 2.566 zurück. Tausende Mitglieder der Résistance wurden im Kampf getötet, hingerichtet oder starben in Konzentrationslagern.

Quellen:

Westfeldzug – Wikipedia
Deutsche Besetzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg – Wikipedia
Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg 1940 — 1944 Die Geschichte des Waffenstillstandes | APuZ 31/1966 | bpb.de

Herausgeber: Französische Botschaft
- Presse- und Informationsabteilung -
Pariser Platz 5 - 10117 Berlin
E-Mail: info@botschaft-frankreich.de
Internet: www.botschaft-frankreich.de

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit - 22. Januar 1963



Gemeinsame Erklärung zum 22. Januar 1963

Der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Konrad Adenauer, und der Präsident der Französischen Republik, General de Gaulle, haben sich

- zum Abschluß der Konferenz vom 21. und 22. Januar 1963 in Paris, an der auf deutscher Seite der Bundesminister des Auswärtigen, der Bundesminister der Verteidigung und der Bundesminister für Familien- und Jugendfragen; auf französischer Seite der Premierminister, der Außenminister, der Armeeminister und der Erziehungsminister teilgenommen haben,

- in der Überzeugung, daß die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk, die eine Jahrhunderte alte Rivalität beendet, ein geschichtliches Ereignis darstellt, das das Verhältnis der beiden Völker zueinander von Grund auf neugestaltet,

- in dem Bewußtsein, daß eine enge Solidarität die beiden Völker sowohl hinsichtlich ihrer Sicherheit als auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung miteinander verbindet,

- angesichts der Tatsache, daß insbesondere die Jugend sich dieser Solidarität bewußt geworden ist, und daß ihr eine entscheidende Rolle bei der Festigung der deutsch-französischen Freundschaft zukommt,

- in der Erkenntnis, daß die Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern einen unerläßlichen Schritt auf dem Wege zu dem vereinigten Europa bedeutet, welches das Ziel beider Völker ist, mit der Organisation und den Grundsätzen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten, wie sie in dem heute unterzeichneten Vertrag niedergelegt sind, einverstanden erklärt.

GESCHEHEN zu Paris am 22. Januar 1963 in zwei Urschriften in deutscher und französischer Sprache. Der

Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland:
ADENAUER

Der Präsident der Französischen Republik:
DE GAULLE

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit

Im Anschluß an die Gemeinsame Erklärung des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland und des Präsidenten der Französischen Republik vom 22. Januar 1963 über die Organisation und die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten wurden die folgenden Bestimmungen vereinbart:

I. Organisation

1. Die Staats- und Regierungschefs geben nach Bedarf die erforderlichen Weisungen und verfolgen laufend die Ausführung des im folgenden festgelegten Programms. Sie treten zu diesem Zweck zusammen, sooft es erforderlich ist und grundsätzlich mindestens zweimal jährlich.

2. Die Außenminister tragen für die Ausführung des Programms in seiner Gesamtheit Sorge. Sie treten mindestens alle drei Monate zusammen. Unbeschadet der normalen Kontakte über die Botschaften treten diejenigen leitenden Beamten der beiden Außenministerien, denen die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten obliegen, allmonatlich abwechselnd in Bonn und Paris zusammen, um den Stand der vorliegenden Fragen festzustellen und die Zusammenkunft der Minister vorzubereiten. Ferner nehmen die diplomatischen Vertretungen und die Konsulate der beiden Staaten sowie ihre ständigen Vertretungen bei den internationalen Organisationen die notwendige Verbindung in den Fragen gemeinsamen Interesses auf.

3. Zwischen den zuständigen Behörden beider Staaten finden regelmäßige Zusammenkünfte auf den Gebieten der Verteidigung, der Erziehung und der Jugendfragen statt. Sie beeinträchtigen in keiner Weise die Tätigkeit der bereits bestehenden Organe - Deutsch-Französische Kulturkommission, Ständige Gruppe der Generalstäbe -, deren Tätigkeit vielmehr erweitert wird. Die Außenminister sind bei diesen Zusammenkünften vertreten, um die Gesamtkoordinierung der Zusammenarbeit zu gewährleisten.

a) Der Verteidungs- und der Armeeminister treten wenigstens einmal alle drei Monate zusammen. Ferner trifft sich der französische Erziehungsminister in den gleichen Zeitabständen mit derjenigen Persönlichkeit, die auf deutscher Seite benannt wird, um die Ausführung des Programms der Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zu verfolgen.

b) Die Generalstabschefs beider Staaten treten wenigstens einmal alle zwei Monate zusammen; im Verhinderungsfalle werden sie durch ihre verantwortlichen Vertreter ersetzt.

c) Der Bundesminister für Familien- und Jugendfragen oder sein Vertreter trifft sich wenigstens einmal alle zwei Monate mit dem französischen Hohen Kommissar für Jugend und Sport.

4. In jedem der beiden Staaten wird eine interministerielle Kommission beauftragt, die Fragen der Zusammenarbeit zu verfolgen. In dieser Kommission, der Vertreter aller beteiligten Ministerien angehören, führt ein hoher Beamter des Außenministeriums den Vorsitz. Ihre Aufgabe besteht darin, das Vorgehen der beteiligten Ministerien zu koordinieren und in regelmäßigen Abständen ihrer Regierung einen Bericht über den Stand der deutsch- französischen Zusammenarbeit zu erstatten. Die Kommission hat ferner die Aufgabe, zweckmäßige Anregungen für die Ausführung des Programms der Zusammenarbeit und dessen etwaige Ausdehnung auf neue Gebiete zu geben.

II. Programm

A. Auswärtige Angelegenheiten

1. Die beiden Regierungen konsultieren sich vor jeder Entscheidung in allen wichtigen Fragen der Außenpolitik und in erster Linie in den Fragen von gemeinsamem Interesse, um so weit wie möglich zu einer gleichgerichteten Haltung zu gelangen. Diese Konsultation betrifft unter anderem folgende Gegenstände:

- Fragen der Europäischen Gemeinschaften und der europäischen politischen Zusammenarbeit;

- Ost-West-Beziehungen sowohl im politischen als auch im wirtschaftlichen Bereich;

- Angelegenheiten, die in der Nordatlantikvertragsorganisation und in den verschiedenen internationalen Organisationen behandelt werden und an denen die beiden Regierungen interessiert sind, insbesondere im Europarat, in der Westeuropäischen Union, in der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen.

2. Die auf dem Gebiet des Informationswesens bereits bestehende Zusammenarbeit wird zwischen den beteiligten Dienststellen in Bonn und Paris und zwischen den Vertretungen in Drittstaaten fortgeführt und ausgebaut.

3. Hinsichtlich der Entwicklungshilfe stellen die beiden Regierungen ihre Programme einander systematisch gegenüber, um dauernd eine enge Koordinierung durchzuführen. Sie prüfen die Möglichkeit, Vorhaben gemeinsam in Angriff zu nehmen. Da sowohl auf deutscher als auch auf französischer Seite mehrere Ministerien für diese Angelegenheit zuständig sind, wird es die Sache der beiden Außenministerien sein, die praktischen Grundlagen dieser Zusammenarbeit gemeinsam festzulegen.

4. Die beiden Regierungen prüfen gemeinsam die Mittel und Wege dazu, ihre Zusammenarbeit im Rahmen des Gemeinsamen Marktes in anderen wichtigen Bereichen der Wirtschaftspolitik, der Energiepolitik, der Verkehrs- und Transportfragen, der industriellen Entwicklung ebenso wie der Ausfuhrkreditpolitik, zu verstärken.

B. Verteidigung

I. Auf diesem Gebiet werden nachstehende Ziele verfolgt:

1. Auf dem Gebiet der Strategie und der Taktik bemühen sich die zuständigen Stellen beider Länder, ihre Auffassungen einander anzunähern, um zu gemeinsamen Konzeptionen zu gelangen. Es werden deutsch- französische Institute für operative Forschung errichtet.

2. Der Personalaustausch zwischen den Streitkräften wird verstärkt; er betrifft insbesondere die Lehrkräfte und Schüler der Generalstabsschulen; der Austausch kann sich auf die zeitweilige Abordnung ganzer Einheiten erstrecken. Zur Erleichterung dieses Austausches werden beide Seiten um den praktischen Sprachunterricht für das in Betracht kommende Personal bemüht sein.

3. Auf dem Gebiet der Rüstung bemühen sich die beiden Regierungen, eine Gemeinschaftsarbeit vom Stadium der Ausarbeitung geeigneter Rüstungsvorhaben und der Vorbereitung der Finanzierungspläne an zu organisieren.

Zu diesem Zweck untersuchen gemischte Kommissionen die in beiden Ländern hierfür betriebenen Forschungsvorhaben und nehmen eine vergleichende Prüfung vor. Sie unterbreiten den Ministern Vorschläge, die diese bei ihren dreimonatlichen Zusammenkünften prüfen und zu deren Ausführung sie die notwendigen Richtlinien geben.

II. Die Regierungen prüfen die Voraussetzungen, unter denen eine deutsch-französische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des zivilen Bevölkerungsschutzes hergestellt werden kann.

C. Erziehungs- und Jugendfragen

Auf dem Gebiet des Erziehungswesens und der Jugendfragen werden die Vorschläge, die in den französischen und deutschen Memoranden vom 19. September und 8. November 1962 enthalten sind, nach dem oben erwähnten Verfahren einer Prüfung unterzogen.

1. Auf dem Gebiet des Erziehungswesens richten sich die Bemühungen hauptsächlich auf folgende Punkte:

a) Sprachunterricht

Die beiden Regierungen erkennen die wesentliche Bedeutung an, die der Kenntnis der Sprache des anderen in jedem der beiden Länder für die deutsch-französische Zusammenarbeit zukommt. Zu diesem Zweck werden sie sich bemühen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die Zahl der deutschen Schüler, die Französisch lernen, und die der französischen Schüler, die Deutsch lernen, zu erhöhen.

Die Bundesregierung wird in Verbindung mit den Länderregierungen, die hierfür zuständig sind, prüfen, wie es möglich ist, eine Regelung einzuführen, die es gestattet, dieses Ziel zu erreichen. Es erscheint angebracht, an allen Hochschulen in Deutschland einen für alle Studierenden zugänglichen praktischen Unterricht in der französischen Sprache und in Frankreich einen solchen in der deutschen Sprache einzurichten.

b) Frage der Gleichwertigkeit der Diplome

Die zuständigen Behörden beider Staaten sollen gebeten werden, beschleunigt Bestimmungen über die Gleichwertigkeit der Schulzeiten, die Prüfungen, der Hochschultitel und -diplome zu erlassen.

c) Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung

Die Forschungsstellen und die wissenschaftlichen Institute bauen ihre Verbindungen untereinander aus, wobei sie mit einer gründlicheren gegenseitigen Unterrichtung beginnen; vereinbarte Forschungsprogramme werden in den Disziplinen aufgestellt, in denen sich dies als möglich erweist.

2. Der deutschen und französischen Jugend sollen alle Möglichkeiten geboten werden, um die Bande, die zwischen ihnen bestehen, enger zu gestalten und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen. Insbesondere wird der Gruppenaustausch weiter ausgebaut.

Es wird ein Austausch- und Förderungswerk der beiden Länder errichtet, an dessen Spitze ein unabhängiges Kuratorium steht. Diesem Werk wird ein deutsch-französischer Gemeinschaftsfonds zur Verfügung gestellt, der der Begegnung und dem Austausch von Schülern, Studenten, jungen Handwerkern und jungen Arbeitern zwischen beiden Ländern dient.

III. Schlußbestimmungen

1. In beiden Ländern werden die erforderlichen Anordnungen zur unverzüglichen Verwirklichung des Vorstehenden getroffen. Die Außenminister stellen bei jeder ihrer Zusammenkünfte fest, welche Fortschritte erzielt worden sind.

2. Die beiden Regierungen werden die Regierungen der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft über die Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit laufend unterrichtet halten.

3. Dieser Vertrag gilt mit Ausnahme der die Verteidigung betreffenden Bestimmungen auch für das Land Berlin, sofern nicht die Regierung der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Regierung der Französischen Republik innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages eine gegenteilige Erklärung abgibt.

4. Die beiden Regierungen können die Anpassungen vornehmen, die sich zur Ausführung dieses Vertrages als wünschenswert erweisen.

5. Dieser Vertrag tritt in Kraft, sobald jeder der beiden Vertragschließenden dem anderen mitgeteilt hat, daß die dazu erforderlichen innerstaatlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

GESCHEHEN zu Paris am 22. Januar 1963 in zwei Urschriften, jede in deutscher und französischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

Der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland: ADENAUER

Der Bundesminister des Auswärtigen der Bundesrepublik Deutschland: SCHRÖDER

Der Präsident der Französischen Republik: DE GAULLE

Der französische Premierminister: POMPIDOU

Der französische Außenminister COUVE

M6 Göttingen (Barbara)

Na ja, dort gibt es keine Seine
Und auch nicht den Wald von Vincennes.
Doch schöne Orte, die ich kenne
in Göttingen, in Göttingen.
Es gibt keine Kais oder Lieder,
die klagen und kehren immer wieder.
Und dennoch blüht auch dort die Liebe
in Göttingen, in Göttingen.

Mir scheint, als ob sie besser wüssten
die Geschichte Frankreichs großer
Fürsten.
Hermann, Peter, Helga und Hans
in Göttingen . . . . .
Und dass sich niemand je beklage:
doch die Märchen uns'rer Kindertage
"Es war einmal...", ja, sie begannen
in Göttingen . . . .

Na ja, wir haben unsere Seine
Und unseren Wald von Vincennes
Doch schönere Rosen ich nicht kenne
als in Göttingen, in Göttingen.
Wir haben unsere grauen Morgen,
Verlaines Seele mit ihren Sorgen.
Doch sie sind die Melancholie selber
in Göttingen, in Göttingen.

Wenn ihnen mal die Worte fehlen, dann
wird's mit einem Lächeln gehen.
So können wir sie doch verstehen,
die blonden Kinder in Göttingen ...
Für manche Leute ist's unglaublich.
Für Andre der Vergleich untauglich:
Doch Kinder sind genau die gleichen,
in Paris, wie in Göttingen.

Lasst jene Zeit nie wiederkehren,
wenn Blut und Hass die Welt zerstören.
Denn es gibt Menschen, die ich liebe
in Göttingen, in Göttingen.
Und sollten Kriegsrufe ertönen,
und die Kanonen wieder dröhnen,
so manche Träne mein Herz verlöre
für Göttingen, für Göttingen.

La, la, ...
la, la, ...
Es gibt so viel, das ich dort liebe
in Göttingen, in Göttingen.

Und sollten Kriegsrufe ertönen,
und die Kanonen wieder dröhnen,
gar viele Tränen mein Herz verlöre
an Göttingen, an Göttingen.

M7 Der Briefwechsel

Der französische Philosoph Vladimir Jankélévitch (1903-1985) hat sich nach dem 2. Weltkrieg dazu entschieden, radikal mit Deutschland zu brechen: Er wollte nie mehr nach Deutschland reisen, nie mehr deutsche Philosophen lesen, nie mehr deutsche Musik hören. 1980 erhält er einen Brief von einem jungen deutschen Lehrer, der gehört hatte, wie der Philosoph in einem Radiointerview ausrief: „Sie haben 6 Millionen Juden getötet, aber sie schlafen gut, sie essen gut und der Deutschen Mark geht es gut." Dieser Brief lässt Jankélévitch an seiner Position zweifeln. Im Folgenden finden Sie den Briefwechsel.

Brief von Wiard Raveling (verfasst auf Französisch) ***Juni 1980***

Sehr geehrter Herr Jankélévitch!

SIE HABEN SECHS MILLIONEN JUDEN GETÖTET, ABER SIE SCHLAFEN GUT, SIE ESSEN GUT UND DER MARK GEHT ES GUT.

Ich habe keine Juden getötet. Dass ich als Deutscher geboren wurde, ist weder meine Schuld noch mein Verdienst. Man hat mich nicht um meine Zustimmung gebeten. Ich bin völlig unschuldig an den Nazi-Verbrechen; aber das tröstet mich kaum. Ich habe kein gutes Gewissen. Ich habe ein schlechtes Gewissen, und ich empfinde eine Mischung aus Scham, Mitleid, Resignation, Trauer, Nicht-glauben-können, Empörung.

Ich schlafe nicht immer gut.

Oft liege ich nachts wach und denke nach und stelle mir vor. Ich habe Alpträume, die ich nicht los werde. Ich denke an ANNE FRANK *und an* AUSCHWITZ *und an die* TODESFUGE *und an* NACHT UND NEBEL*:* DER TOD IST EIN MEISTER AUS DEUTSCHLAND

Ich erinnere mich noch genau an die Nacht, in der ich NACHT UND NEBEL sah. Jemand hatte mich darauf hingewiesen, dass der Film im Fernsehen gezeigt werden würde. Ich wollte ihn sehen. Aber meine Eltern durften davon nichts erfahren, denn es war zu spät für einen Schüler, der am nächsten Morgen früh aufstehen musste - in voller körperlicher und geistiger Frische. Als meine Eltern zu Bett gegangen waren, bin ich heimlich wieder aufgestanden, mit pochendem Herzen. Als ich an ihrer Tür vorbei kam, schliefen beide ganz friedlich. Und ich haben den Fernseher eingeschaltet und den Ton ganz leise gestellt, um niemanden zu stören. Und ich wurde Zeuge dieser Nacht der Menschlichkeit. Ich sah diese Berge von Leichen, dieses absurde und obszöne Gemisch aus Fleisch, Schlamm, Knochen, Kot und Haaren. Ich sah diese toten Körper im gemeinsamen Schicksal ineinander verschlungen, von einem gefühllosen Bulldozer in ihrer vom Tod geschüttelten Umarmung in die Grube geschoben. Und all dies geschah vor den noch gefühlloseren Augen meiner Landsleute in Uniform, die ganz offensichtlich nicht einmal mit dem kleinsten Körper Mitleid hatten. Diese toten Dinger waren einmal Menschen gewesen, von Müttern auf die Welt gebracht, Menschen voller Hoffnung und Furcht, voller Freude und Trauer. Und voller Begabungen. Wie viele Begabungen! Und danach bin ich ins Bett zurück gegangen in einem Zustand, der nicht zum Schlafen einlud. Als ich am Zimmer meiner Eltern vorbei kam, schliefen beide noch immer ganz friedlich. Und ich war die ganze Nacht allein, allein mit meinen Eindrücken, die ich nicht verkraften konnte. Ich war in einem Alter, in dem man leicht zu beeindrucken

ist, in dem man sich noch nicht gut mit dem Verstand verteidigen kann, in dem das Herz noch keine dicken Schwielen angesetzt hat, die für das Erwachsenendasein unerlässlich sind. Und Gott war endgültig gestorben.

Ich habe nie mit meinen Eltern über diese Nacht gesprochen und auch sonst mit niemandem. Darum hat sie mich wohl auch nie mehr los gelassen.

DER TOD IST EIN MEISTER AUS DEUTSCHLAND

Darf ich mich beklagen? Jeder versteht es, wenn das Opfer sich beklagt und der Sohn des Opfers. Aber der Sohn des Henkers?

Wie soll man jemals mit AUSSCHWITZ fertig werden? Wie kann man diese Berge überwinden, wie diese Gruben füllen, wie diese Öfen löschen, wie diesen Gestank vertreiben, wie dieses Stöhnen und diese Verzweiflungsschreie zum Schweigen bringen?

GRAB MIR EIN GRAB IN DEN LÜFTEN. DA LIEGT MAN NICHT ENG.

Es gibt bei uns Menschen, die zu schnell vergessen haben. Es gibt bei uns noch viele Schuldige, denen es gut geht.

Ich esse gut, vielen Dank - wenn meine Frau in Form ist und vor allem wenn ich in Frankreich bin.

Ich habe keine finanziellen Schwierigkeiten. Ich verdiene mehr als meine französischen, polnischen, russischen oder israelischen Kollegen.

Aber ich leide an meinem Land, das dem Anschein nach wieder so stark und so selbstbewusst geworden ist. Ich leide an meinem Land, das in Wirklichkeit voller Komplexe und voller Unsicherheit ist, das seinen Platz und seine Identität sucht, das voller Schuldiger und Unschuldiger ist, voller Arroganter und Bescheidener, voller Opportunisten und voller Engagierter - und voller naiver und unbefangener junger Menschen, die die schwere Last tragen, welche die Geschichte ihnen aufgebürdet hat. Sie brauchen die Sympathie und die Hilfe der anderen Völker.

Ein Franzose kann an der parlamentarischen Mehrheit leiden oder an der Opposition oder an den Arbeitgebern oder an den Gewerkschaften; aber kann er an Frankreich leiden? Ich leide an Deutschland, obwohl ich nicht einmal weiß, was das genau ist: Deutschland. Es ist eine Wunde in meinem Herzen, die sich nicht schließt. Jemand hat gesagt, dass ohne die Nazis dieses Jahrhundert das Jahrhundert Deutschlands hätte sein können - im positiven Sinne.

Meine Eltern haben keine Juden getötet.

Sie schlafen nicht immer gut. Meine Mutter ist krank. Mein Vater schläft schnell ein und schläft tief. Aber er kann nicht lange schlafen. Er steht immer früh auf. Er ist als Krüppel aus Russland zurück gekommen; und sein Körper tut ihm immer weh. Seit fast 40 Jahren. Schon im Jahre 1941 hat ihm ein unbekannter russischer Soldat die Hüfte zerschmettert. Also kann ich sicher sein, dass er nicht in AUSCHWITZ, in Babi Jar, in Warschau mitgemacht hat. Vielleicht - und sogar wahrscheinlich - hat er einige russische Soldaten getötet. Das war normal - um es zynisch zu sagen. Mein Vater trägt seine schmerzliche [23] Erinnerung ständig mit sich herum. Er beklagt sich nie. Ob sein Herz auch getroffen wurde? Ist seine Seele auch verkrüppelt? Ich wage da nicht genau hinzusehen. Er jedenfalls mag von dieser Zeit nicht sprechen.

Meine Eltern haben vor 33 nicht für Hitler gestimmt. Aber nach seinen „großen Erfolgen" sind sie bekehrt worden. Bekehrt von diesem Mann, der doch das Gesicht voller Hörner hatte und von weitem nach Schwefel roch und kaum Parfum benutzte oder vornehm aussah. Selbst in ihrer ländlichen Gegend mussten sie merken, dass die Juden allmählich verschwanden. Überall. Es hat sie wohl nicht besonders beunruhigt.

Ich verachte sie nicht. Hätte ich an ihrer Stelle nicht wie sie gehandelt? Diese Frage beunruhigt mich; und ich wage nicht, sie schnell mit nein zu beantworten.

Verantwortlich oder unschuldiges Ergebnis?

Während meiner ganzen Kindheit, während meiner ganzen Jugend erinnerte mich mein humpelnder Vater jeden Tag daran, dass wir auf der falschen Seite gewesen waren. Wir?

Meine Eltern essen genug, vielen Dank. Sogar zu viel. Ihre Pension ist gesichert und ziemlich hoch. Sie haben mehr Mittel als Bedürfnisse.

Neulich hat ein alter Klassenkamerad meines Vaters, ein Jude, der in die USA emigrierte, ihn besucht. Nach dem, was mein Vater sagt, haben sie sich blendend verstanden. Kann das stimmen? Ist das ein Wunder? Ist das normal?

Auch meine Großeltern haben keine Juden getötet. Sie waren immer gegen die Nazis, sogar während deren „ruhmreicher" Zeit. Aber sie haben sich nicht als Widerstandskämpfer ausgezeichnet. Ja, sie haben kaum widerstanden. „Der einzelne Mensch kann in der Politik nicht viel ausrichten." Sie haben Hitler nicht getötet. Sie haben ihre Zeit damit verbracht, zu arbeiten und das Beste zu erhoffen. Aber wer wird sich für meine Großeltern interessieren? Sie haben nichts Wichtiges getan, weder im Guten noch im Bösen. Mit ihnen lässt sich nichts beweisen.

Meine Kinder kennen keine Juden. In unserer Gegend gibt es so gut wie keine mehr. Meine Kinder schlafen gut, vielen Dank. Es sei denn, sie hätten die Grippe oder Zahnschmerzen. Genau wie bei den kleinen Franzosen, Polen, Russen oder Israelis. Dass sie als Deutsche geboren wurden, verursacht ihnen keine Probleme. Noch nicht. Sie können nichts dafür; nur meine Frau und ich können etwas dafür.

Meine Kinder können gut und viel essen, wenn sie mögen. Aber sie mögen nicht immer. Mein Sohn isst wie ein Spatz. Bei den anderen klappt es besser. Ich hoffe, dass sie immer genug zu essen haben werden. Und ich hoffe, dass es der Mark, ihrer Mark, immer gut gehen wird - ebenso wie dem Franc und dem Zloty. Aber natürlich werden meine Wünsche kaum den Lauf der Geschichte ändern.

Meine drei Kinder sind blond. Germanisch-blond. Brigitte-Bardot-blond.

DEIN GOLDENES HAAR, MARGARETHE

DEIN ASCHENES HAAR, SULAMITH

Ich erzähle ihnen von ANNE FRANK. Ich erzähle ihnen von NACHT UND NEBEL. Ich werde ihnen von unserer nicht sehr gelungenen Geschichte erzählen. Ich werde ihnen erzählen, was Deutsche so vielen Menschen und Völkern angetan haben. Ich werde ihnen von unserem schweren Erbe erzählen, das auch das ihre ist. Ich werde versuchen, sie zu informieren, sie zu interessieren, ihre Sympathie zu erwecken für die, die gelitten haben und für die, die noch leiden. Ich werde mich bemühen zu vermeiden, ihnen meine Alpträume und mein schlechtes Gewissen zu vererben, was nicht leicht sein

wird. Sie werden fremde Sprachen lernen. Meine älteste Tochter lernt schon Englisch und Französisch. Sie werden ins Ausland reisen und Leute kennen lernen aus allen Ländern. Ich bin sicher, dass sie nicht viele Vorurteile haben werden. Ich hoffe, dass sie nicht zu viele Komplexe haben werden.

Wenn Sie, lieber Herr Jankélévitch, je hier vorbeikommen, dann klingeln Sie an unserer Tür und kommen herein. Sie werden willkommen sein. Und keine Angst! Meine Eltern werden nicht da sein. Wir werden weder über Hegel sprechen noch über Nietzsche noch über Jaspers noch über Heidegger noch über all die anderen teutonischen Meisterdenker. Ich werde Sie über Descartes und Sartre befragen. Ich liebe die Musik von Schubert und Schumann. Aber ich werde eine Chopin-Platte auflegen oder, wenn es Ihnen lieber ist, Fauré oder Debussy. Ich bin sicher, Sie werden nicht böse sein, wenn meine Tochter Schumann auf dem Klavier spielt und wenn die Kleinen deutsche Lieder singen. Übrigens: Ich bewundere und respektiere Rubinstein; ich liebe Menuhin.

Wir werden Sie verschonen mit unserem Sauerkraut und unserem Bier. Wir werden für Sie eine Quiche Lorraine machen oder eine russische Suppe. Wir werden Ihnen französischen Wein einschenken. Wenn Sie unter unseren Federbetten nicht schlafen können, werden wir Ihnen eine möglichst französische Decke geben. Wenn Sie morgens von einer deutschen Stimme geweckt werden, wird es nur unser Sohn sein, der mit seiner Eisenbahn spielt.

Vielleicht werden Sie bei schönem Wetter einen kleinen Spaziergang mit unseren Kindern machen. Und wenn die Kleinste stolpert oder fällt, werden Sie sie aufheben. Und Sie wird Sie anlächeln mit ihren hübschen blauen Augen. Und vielleicht werden Sie ihre schönen blonden Haare streicheln.

Mit freundlichen Grüßen,

Wiard Raveling

Brief von Vladimir Jankélévitch, *5. Juli 1980*

Lieber Herr Raveling,

Ich bin von Ihrem Brief bewegt. Ich warte auf diesen Brief seit 35 Jahren. Damit meine ich auf einen Brief, in dem die Gräuel ohne Wenn und Aber anerkannt und beim Namen genannt werden – und zwar von jemandem, der mit ihnen nichts zu tun hatte. Es ist das erste Mal, dass ich einen Brief von einem Deutschen bekomme, der nicht eine mehr oder weniger versteckte Selbstrechtfertigung enthält. Anscheinend hatten die deutschen Philosophen,

„meine Kolegen“ (wenn ich so sagen darf), mir nichts zu sagen, nicht zu erklären. Ihr gutes Gewissen war nicht zu erschüttern. – Und es ist mir also auch nicht sehr schwer gefallen, mich jeder Beziehung zu diesen eminenten Metaphysikern zu enthalten. Sie als einziger, Sie als erster und sicher auch als letzter haben Worte gefunden, die notwendig sind – fern aller politischen Routinesprüche und frommer Abziehformeln. Es ist selten, dass der Großmut, die Spontaneität und eine lebendige Empfindsamkeit nicht passende Worte finden, um sich in ihnen auszudrücken. Und bei Ihnen ist das der Fall. Da ist kein Irrtum möglich.

Danke.

Nein, ich werde Sie nicht in Deutschland besuchen. Soweit werde ich nicht gehen. Ich bin zu alt, um diese neue Zeit mit einzuläuten. Denn für mich ist es tatsächlich eine neue Zeit. Zu lange gewartet. Aber

Sie sind jung. Sie haben nicht dieselben Gründe wie ich. Sie haben nicht diese unüberwindliche Barriere zu überwinden. Jetzt ist es an mir, Ihnen zu sagen: Wenn Sie nach Paris kommen, wie so viele Leute, dann klingeln Sie bei mir, 1 Quai aux Fleurs, in der Nähe von Notre-Dame. Sie werden empfangen werden wie der Bote des Frühlings. Ich hoffe, dass meine Tochter (26 Jahre alt) da sein wird. Sie weiß alles, was man wissen kann über diese namenlosen Gräuel! Aber sie ist ein Kind ihrer Zeit; sie ist nie von diesem Schmerz bedrückt worden. Ihr Mann ist wie sie. Wir haben alle denselben Beruf (alle lehren wir Philosophie). Wir werden nicht von den Gräueln sprechen. Wir werden uns ans Klavier setzen: wir haben drei, zwei Flügel für mich, ein Klavier für meine Sophie.

Ich grüße Sie in voller Sympathie, Ihr

Vladimir Jankélévitch,

1, quai aux Fleurs, 75004 Paris (1er à droite)

(Wiard Raveling. Ist Versöhnung möglich? Meine Begegnung mit Vladimir Jankélévitch. Oldenburg 2014. S. 10-18)